

F. v. Fuchsenfels

Wald- und Jagdgedichte
aus der Rominter Heide

F. v. Fuchsenfels

Wald- und
Jagdgedichte

aus der
Rominter Heide

nimrod

© 2017 edition nimrod by JANA
JANA Jagd + Natur VertriebsGmbH
Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen
Tel. 05661-9262-0, Fax 05661-9262-20
www.nimrod-verlag.de, www.jana-jagd.de

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in the European Community
Layout: J. NEUMANN-NEUDAMM AG
Titelgestaltung: J. Neumann-Neudamm AG
DRUCK UND WEITERVERARBEITUNG: PrintSupport4U

ISBN 978-3-7888-1911-8

Inhalt

Zur Herbstzeit auf dem Schloßberg.....	9
Wo einst die Kurfürstliche Jagdbude stand	11
Die Romintische Schneidemühle	13
Angeichts der Ruine des Jagdhauses des Kaisers ...	15
Die Glocken von Rominten	18
Ein Waldtraum	20
An den Grundmauern des Jägerhofes	23
Der Weg zum Großen Stern.....	25
Entlang des F-Gestells.....	29
Auf einen Hirsch in den Wilden Jagen.....	31
Dem letzten, 1788 erlegten Bären.....	35
Das Grab Reiffs	37
An den 44-Ender	39
Dem Schaufelhirsch vom Wolfsberg.....	43
Der Fütterer von Gollubien.....	45
Der kleine Denkstein	49
Die Geweihsammlung des Forstmeisters v. Saint Paul.....	51
Am Grabe des Forstmeisters v. Saint Paul	53
Richard Frieße.....	56
Hegemeister Kenneweg.....	59

Alderkiefer und Wolfseck	62
Beim Bärenbruch und Eichenbruch.....	64
Durchs Sodwarier Bruch.....	67
Zwiesprache mit dem Igter See	69
Der Blindensee.....	71
Erratische Blöcke in der Rominter Heide.....	73
Die Lindenhütte.....	75
Wanderung über dem Romintetal.....	77
Die Rominte.....	79
An die Fichte.....	81
Heiligabend in den Heiligen Fichten.....	85
Ein alter Wolf in kalter Winternacht.....	87
Eine müde Wölfin auf dem Einwechsel in den Wald	90
Ein ratloser Wolf an einer Brücke.....	93
Ein neugieriger Wolf auf dem Fernwechsel.....	95
Wölfe und Soldaten.....	98
Bären in der Rominter Heide.....	100
Oktobertag.....	102
Eingeständnis an den Edelmarder.....	105
Beim Marderpassen	109
Otter im Mondlicht.....	111
Echeu und treu	113

Ein seltsamer Heiliger	115
Ein Fuchs mit einem Hasen und ein Fuchs ohne einen Hasen	117
Fuchsjagd am Luder	121
Ein Fuchs ruhte auf der Chaussee.....	123
Fuchsjagd an der russischen Grenze	125
Morgens im Walde	129
Nachsuche auf den Brunsthirsch.....	131
Ode an einen alten Wisent	134
„Im Norden auf kahler Höh“	136
Abends im Walde	139
Rauhfußkäuze in der Heide.....	141
„uho uho!“	143
Schnee-Eulen	144
Steinadler in der Rominter Heide.....	145
Im Reich des Schreiadlers	148
Einst und jetzt	151
Verblichene Weiser	153
Wanderer zwischen den Zeiten	156
Anmerkungen	158
Benutzte Hilfsmittel und Anregungen	181
Illustrationen	182

Zur Herbstzeit auf dem Schloßberg

Durchs Farn bin ich hinaufgeklommen
Mit meinem treuen Hund,
Der Herbst mit seinen Wonnen
Liegt über des Waldes Grund.

Goldene Blätter, rote Beeren,
Häherruf, des Raben Stimme,
Altweibersommerfäden,
Wie schön ist solche Stille.

Der schwere Herbstduft
Erfrischt und füllt die Lungen,
Ich schöpfe mir die Waldluft
Wie aus einem kühlen Brunnen.

Der alten Preußen einstig Schloss
Ist versunken, man ahnt es nur,
Um den Berg nach oben bloß
Führt noch die verwachsene Spur.

Weite Blicke schweifen
Durch die Wipfel und die Stämme
Bis zum blauen Wälderstreifen
In der dunstverklärten Ferne.

Dann sind wir gestiegen
Nordwärts den steilen Berg hinab,
Wir lassen den Ort zufrieden,
Der mich wundert seit Jahr und Tag.



*Alter Wegweiser bei der Ruine
der Kurfürstlichen Jagdbude*

Wo einst die Kurfürstliche Jagdbude stand

Es führte mich sonderlich Verlangen
Nach dem Jagdbudenberg hinauf,
Blöcke, Ziegel, moosbehangen,
Schauten aus dem Himbeerstrauch.

Das Lindenlaub am Bergeshang,
Flüsterte leise im Morgenwind,
Und der Stauden Taubehang
Funkelte im frühen Licht.

Seit des Ritterordens Zeiten
Irrten da durch hunderte Jahr
In des grünen Waldes Weiten
Die Hörner fern und klar.

Der Hohenzollern Jägerfürsten,
Wie etwa Hans Sigismund,
Man kennt noch ihre Büsten,
Jagten hier manch frohe Stund.

Die Jagdbude gab Kunde
Von manch kapitälem Geweih,
Die Jägerei und die Hunde
Hausten unten im niederen Gebäu.

Schon oft war ich im Traum
An diesem verlassenem Ort,
Ließ seltsamen Gedanken Raum,
Sann über manch altes Wort.



*Sarkophag des Kurfürsten Johann Sigismund,
der auf der Romittischen Jagdbude gern weilte,
im Berliner Dom*

Die Romintische Schneidemühle

Wie irr glaubte ich zu leben vor zweihundert Jahren,
Wobei mich verführte ein Traum zu diesem Gefühle,
Damals stand im Forstberitt Groß Nassawen
Ein Sägewerk, genannt Romintische Schneidemühle.

Ein Teich war angestaut im Flusstal der Dobawe,
Wald und Wiesen versanken in Wasser und Sumpf,
Denn der Bach besitzt nur ein geringes Gefälle,
Elende Hügel schauten aus Abendnebeln stumpf.

Da sei ein schiefes Dach gewesen,
Das aus den Fichten ragte, umwallt von Nebeln,
Vierhundertjährige Schneideblöcke hätten gelegen,
Von Urwaldfichten, s'wär heut gegen die Regeln.

In meinem Traum glaubte ich zu verharren
An den Wassern, die das Mühlrad umrauschen,
Auch bei des Getriebes hölzernem Knarren
Und an der Säge stampfendem Fauchen.

Harz und Sägemehl
Hätte ich gerochen,
Was mir immer sehr gefiel,
Mehr als Worte, die gesprochen.

Auch glaubte ich zu atmen die Moderluft,
Getränkt durchs Wasser am Wehr,
Und zu sehen eines Holunders Blütenlust,
Der wuchs an der Mauer der Mühle empor.



Wo damals der Mühlenteich lag